

## InterArch-Steiermark Statements

### **Dr. Christian Buchmann, Landesrat für Wirtschaft, Europa und Kultur**

Die Steiermark und die Štajerska in Slowenien bilden einen alten gemeinsamen Kulturraum, der durch Grenzen getrennt und nach einer wechselvollen Geschichte im 20. Jahrhundert allmählich wieder als solcher gesehen wird. Grenzübergreifende Projekte leisten einen wesentlichen Beitrag, um dieses wieder entstehende Regionalbewusstsein zu stärken. In diesem Sinne kann das Projekt *InterArch-Steiermark* als beispielhaft gesehen werden. Es ist steirischen und slowenischen Archäologen gelungen, eine Vielzahl von Fundstücken, die das gemeinsame Erbe der Štajerska darstellen, aufzuarbeiten, digital zu erfassen und damit erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies trägt wesentlich dazu bei, unsere gemeinsame Geschichte besser zu verstehen und ist gerade in einem gemeinsamen Europa der Regionen im 21. Jahrhundert von entscheidender Bedeutung.

### **Dr. Wolfgang Muchitsch, Direktor Universalmuseum Joanneum**

Aufgrund der bis 1918 gemeinsamen Geschichte der slowenischen und österreichischen Steiermark wurden bis zum Ende des Ersten Weltkriegs rund 8.000 archäologische Funde aus der Štajerska in das zuständige Landesmuseum Joanneum nach Graz gebracht. Im Rahmen des Projekts *InterArch-Steiermark* hat nun eine junge Generation von slowenischen und steirischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diese Objekte und die dazugehörigen Archivalien aufgearbeitet und über das Internet öffentlich zugänglich gemacht.

Das Projekt *InterArch-Steiermark* leistete nicht nur einen Beitrag zur Vertiefung der grenzüberschreitenden fachlichen Zusammenarbeit, sondern auch zu unserem Bestreben, der Gerechtigkeit Genüge zu tun. Mehr als 500 archäologische und numismatische Objekte sowie fragmentarische menschliche Überreste, die nach dem Eroberungsfeldzug des NS-Regimes in den Weltkriegsjahren 1941-45 unrechtmäßig ins Joanneum gelangten, wurden im Rahmen des Projekts an die Republik Slowenien zurückgegeben.



**Investition in Ihre Zukunft**

Operation teilfinanziert von der Europäischen Union  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

**Dr. Marko Mele, Projektleiter InterArch-Steiermark und Chefkurator der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Universalmuseums Joanneum**

Im Lauf des Projekts konnte ich verfolgen, wie die Datenbank von Tag zu Tag umfangreicher wurde. Jeder Scan und jedes Foto, das von den Kolleginnen und Kollegen aus zwei benachbarten Ländern in die Datenbank eingegeben wurde, führte uns näher an unser gemeinsames Ziel: die Öffnung von Archiven und Museumssammlungen. Generationen von Archäologinnen und Archäologen in Slowenien werden die Daten bei ihrer Arbeit nutzen können – bei denkmalpflegerischen Maßnahmen oder bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Das digitale Werkzeug, das im Rahmen des Projekts für die Bewältigung der Aufgabe entwickelt wurde, wird auch in der Zukunft eingesetzt werden und soll einen Mehrwert für das Denkmalmanagement und den Kulturtourismus in Österreich und Slowenien schaffen.

**ao. Univ.-Prof. Dr. Manfred Lehner, Institut für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz**

Das Institut für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz übernahm als Partner 2 im bilateralen Projekt *InterArch-Steiermark* die Aufbereitung, Digitalisierung und Edition von archäologischen Fundberichten aus dem Zeitraum von 1798 bis 1918, die aus der ehemaligen Steiermark stammen und sich heute in den Archiven der ehemaligen Zentralbehörden in Wien befinden (Kunsthistorisches Museum, Bundesdenkmalamt). Insgesamt wurden mehr als 1000 Dokumente bearbeitet, wissenschaftlich erschlossen und in die gemeinsame Projektdatenbank eingegeben, wo sie sowohl der Wissenschaft als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Aus der Perspektive einer forschungsorientierten Institution sind dabei die erfolgreiche Lokalisierung des wahren Fundortes der Negauer Helme, die Identifikation eines griechischen Importstückes des 6. Jahrhunderts v. Chr. und die Wiederentdeckung des aus Römersteinen errichteten Straßenkanals von Landscha besonders hervorzuheben.

**Dr. Gernot Peter Obersteiner, Geschäftsführender Sekretär des Kulturpark Hengist**

Am Projekt *InterArch-Steiermark* war der Verein Kulturpark Hengist mit Sitz in Wildon mit etwa 13 Prozent des Projektvolumens vertreten. Das Hengist-Team erstellte mit Hilfe der InterArch-Projektdatenbank eine virtuelle Kulturlandschaft für die namengebende Region an Mur, Laßnitz und Kainach, indem es alle verfügbaren Informationen über archäologische Fundstellen in den 15 mittelsteirischen Gemeinden Gralla, Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Mellach, Preding, Ragnitz, St. Nikolai im Sausal, Stocking, Tillmitsch, Wildon, Weitendorf, Werndorf, Wundschuh, Zwaring-Pöls sammelte und wissenschaftlich aufbereitete. Ferner wurden archäologische Fundplätze (z.B. hallstattzeitliches Hügelgräberfeld Buchkogel/Gem. Wildon) der Kleinregion Hengist archäologisch-topografisch vermessen und ebenso in die InterArch-Datenbank implementiert wie die 3D-Scans ausgewählter archäologischer Artefakte. Ergänzend dazu wurden Gräber mittels Computertomografie untersucht und ausgewertet. Unsere Projektarbeit verlief sehr erfolgreich und brachte ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis: Erstmals nämlich liegt für die genannten Gemeinden eine detaillierte archäologische Datendokumentation vor, die in Zukunft in Raum- und Verkehrsplanung, historischer Forschung und Tourismus nutzbringend eingesetzt werden kann. Ein Angebot, das die zuständigen öffentlichen Stellen hoffentlich annehmen werden.

**Metka Fujs, Direktorin des Pomurski muzej Murska Sobota**

Die Partnerschaft im Projekt *InterArch-Steiermark* hat für das Pomurski muzej Murska Sobota, das archäologische Erbe und die Region Pomurje viele positive Auswirkungen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums wirkten an der Erstellung des digitalen Werkzeugs zur Eingabe der Daten mit, die auf einem gemeinsamen Server in Murska Sobota gespeichert werden. Sie haben Daten von mehreren archäologischen Fundstellen in der Region eingetragen und zudem auch einige Projektaufgaben des Europäischen Kultur- und Technologiezentrums Maribor im Zusammenhang mit Schloss Betnava übernommen. Als letzter unter den Partner konnten wir die Ausstellung *Ans Licht gebracht* in unseren Räumlichkeiten willkommen heißen. Bei der Eröffnung dieser Ausstellung gab das Land Steiermark archäologische Objekte, die im Zweiten Weltkrieg in das Universalmuseum Joanneum gelangt waren, an die Republik Slowenien zurück. Diese Objekte werden jetzt von den zuständigen slowenischen Museen übernommen. Mit der Projektzusammenarbeit sind wir außerordentlich zufrieden. Die Aktivitäten werden plangemäß ausgeführt und bis Ende des Jahres abgeschlossen.

**Mag. Zdenka Kresnik, Europäisches Kultur- und Technologiezentrum Maribor**

Das Europäische Kultur- und Technologiezentrum Maribor, einer der slowenischen Projektpartner des grenzübergreifenden Projekts *InterArch-Steiermark*, möchte dem Lead-Partner Universalmuseum Joanneum für die Einladung zur Zusammenarbeit am Projekt seinen allerherzlichsten Dank aussprechen. Die Zusammenarbeit ist eine Form der Pflege des kulturellen Erbes, die über die Grenzen hinausgeht und für zukünftige, in verschiedenen Bereichen angesiedelte Projekte von Partnern aus beiden Ländern besonders wichtig ist. Das Europäische Kultur- und Technologiezentrum Maribor wirkte zusammen mit dem Lead-Partner Universalmuseum Joanneum am Zustandekommen der Ausstellung *Ans Licht gebracht* in Schloss Betnava mit und gestaltete außerdem die Ausstellung *Archäologische Fundstelle Betnava* in den Ausstellungsräumen des Andreanum im Zentrum von Maribor. Beide Ausstellungen erzielten in den Medien eine gute Resonanz und wurden von vielen Interessierten besucht. Im Rahmen des Projektes hatte das Europäische Kultur- und Technologiezentrum Maribor auch die Aufgabe, Urkunden und andere Archivalien zu erfassen, die zur archäologischen Fundstelle Betnava und der Bedeutung von Bischof Anton Martin Slomšek für das Erzbistum Maribor Informationen beinhalten.

**Dr. Matija Črešnar, Denkmalamt der Republik Slowenien**

Im Rahmen des Projekts nahm das Denkmalamt der Republik Slowenien an verschiedenen Aktivitäten teil, von denen vor allem die Aufarbeitung der im Universalmuseum Joanneum verwahrten Archivalien und die Erstellung des digitalen Werkzeugs erwähnt werden müssen, mit dem diese umfangreichen Daten im Internet frei zugänglich gemacht wurden. Unter den archivalischen Beständen befinden sich Jahresakten sowie Hinterlassenschaften (unter anderem von den in den slowenischen Gebieten tätigen Heimatforschern Franz Ferk und Emanuel Riedl sowie vom Archäologen Walter Schmid). Durch die Aufarbeitung der archivalischen Bestände konnten Daten zu archäologischen Funden und Fundstellen aus beiden ehemaligen Herzogtümern auf dem heutigen Gebiet Sloweniens erfasst werden. Wie zu erwarten, überwiegen Daten zum Gebiet, für welches das Landesmuseum Joanneum zuständig war, das heißt zur ehemaligen Untersteiermark. Viele Dokumente beziehen sich auf die urbanen Zentren der Römerzeit (z.B. *Poetovio*, *Celeia*), größere ländliche Siedlungen (z.B. *Colatio*), spätantike Ansiedlungen und befestigte Höhensiedlungen (z. B. Ajdovski gradec nad Vranjem, Rifnik) sowie

prähistorische Burganlagen und Hügelgräber (Poštela, Šmihel, Libna). Wertvoll sind außerdem Daten zu numismatischen Sammelfunden aus verschiedenen archäologischen Epochen von der Urgeschichte bis in die Neuzeit. Zudem liegen auch viele neue Informationen zu den Funden römerzeitlicher Denkmäler und Statuen vor (in der Regel Abschriften oder Zeichnungen).

Unter den thematisch zusammengehörenden Dokumenten haben zwei Komplexe eine besondere Bedeutung: die Korrespondenz über die Auffindung der Negauer Helme in Ženjak bei Benedikt in den Windischen Büheln und eine Reihe von mehr als 100 Dokumenten zu den Ausgrabungen des Joanneums in Hajdina bei Ptuj (1892–1896) durch Martin Vnuk, die neues Licht auf die frühe Erforschung des westlichen Teils des römischen Poetovio und seiner Nekropole mit hunderten entdeckten Gräbern werfen.